



Update Niederschwellige Kurz-
interventionen für psychisch
belastete Asylsuchende und
Flüchtlinge

Aktuelle Beschreibung der Angebote zuhanden des BAG

Luzern, Dezember 2021

| Autorinnen
Franziska Müller
Charlotte Schwegler

| INTERFACE Politikstudien
Forschung Beratung GmbH

Seidenhofstrasse 12
CH-6003 Luzern
Tel +41 (0)41 226 04 26

Place de l'Europe 7
CH-1003 Lausanne
Tel +41 (0)21 310 17 90

www.interface-pol.ch

1. Kontext der Aktualisierung	4
2. Angebote	5
2.1 Angebot 1: STARK	5
2.2 Angebot 2: Papilio	7
2.3 Angebot 3: Consultation Psychothérapeutique pour Migrants (CPM)	9
2.4 Angebot 4: PM+ im Rahmen des Projekts STRENGTHS	11
2.5 Angebot 5: Digitale psychologische und psychosoziale Unterstützung für Geflüchtete (ehemalig: E-Mental Health für traumatisierte Geflüchtete)	13
2.6 Angebot 6: ComPaxion – Transkulturelles psychosoziales Counseling	15
2.7 Angebot 7: START	18
2.8 Angebot 8: Psy4Asyl	20
2.9 Angebot 9: Femmes-Tische und Männer-Tische	22
2.10 Angebot: Brückenbauer*innen (neu aufgenommenes Angebot)	24

1. Kontext der Aktualisierung

Vor rund anderthalb Jahren hat Interface in einem Kurzbericht für das Bundesamt für Gesundheit (BAG) verschiedene Angebote niederschwelliger Kurzinterventionen für psychisch belastete Asylsuchende und Flüchtlinge dokumentiert. In diesem Zusammenhang gab es Gespräche mit neun verschiedenen Anbietern. Diese wurde in einem Bericht beschrieben.¹ Da sich viele Angebote in einem Entwicklungsstadium befanden, möchte das BAG, nicht zuletzt auch aufgrund der Covid-19-Pandemie und deren Auswirkungen, ein Update der im Bericht beschriebenen Angebote vornehmen. Interface wurde mit der Aktualisierung beauftragt. Neben den neun bereits erfassten und beschriebenen Angeboten wurde ein neues Angebot für niederschwellige Kurzinterventionen in den Katalog mit aufgenommen, welches den Kriterien der neun bereits dokumentierten Angebote entspricht.

Unter dem Begriff *niederschwellige Kurzintervention* versteht man ein Angebot, das sich in der Regel nicht über einen längeren Zeitraum als drei Monate erstreckt, wobei die Intensität variieren kann. Die hier aufgeführten Angebote konzentrieren sich auf die Psychoedukation, die Stabilisierung und die Aktivierung eigener Ressourcen. Die Interventionen werden von Fachpersonen oder von (geschulten) Laien/Peers angeboten und umfassen sowohl Angebote vor Ort als auch virtuelle Angebote.

Für die Aktualisierung wurden die Leiter/-innen der Angebote gebeten, den damals erstellten Steckbrief zu aktualisieren. Für die Suche zusätzlicher Angebote wurde eine kurze Onlinerecherche durchgeführt sowie ausgewählte Stellen (Netzwerk psychische Gesundheit Schweiz; Gesundheitsförderung Schweiz, SEM, Universität Lausanne) angefragt, ob sie uns weitere Angebote nennen können. Ein neues Angebot wurde nun aufgenommen. Für das neue Angebot wurde aufgrund der vorhandenen Informationen ein Steckbrief erstellt und in Rücksprache mit den Verantwortlichen validiert.

¹ Müller, Franziska; Thorshaug, Kristin; Stamm, Mélanie (2020): Niederschwellige Kurzinterventionen für psychisch belastete Asylsuchende und Flüchtlinge, Bericht zuhanden des BAG, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

2. Angebote

2.1 Angebot 1: STARK

| Einschätzung der Veränderung im Vergleich zur Ersterhebung

Das Angebot von Stark hat sich im Vergleich zu 2020 nur hinsichtlich organisatorischer Aspekte verändert.

| Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft	Asylorganisation Zürich (AOZ)
Inhaltliche Spezifizierung	Das Gruppenprogramm STARK vermittelt Fähigkeiten zur Emotionsregulation, die besonders Menschen helfen, die aus ihrem Heimatland fliehen mussten. Oft haben sie traumatisierende Erfahrungen hinter sich und sind dadurch mit einer Vielzahl von emotionalen Reaktionen konfrontiert. In einer STARK-Gruppe lernen sie, wie sie die Kontrolle über ihre Gefühle zurückerlangen, um auch schwierige Situationen im neuen Land adäquat und souverän bewältigen zu können.
Zielgruppe	Das Angebot richtet sich zurzeit an männliche unbegleitete minderjährige Asylsuchende. Das Angebot kann auf alle unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden ausgeweitet werden.
Form	Gruppenangebot, Gruppe à sechs bis acht Personen
Ort	Das Angebot findet vor Ort im Asylzentrum statt.
Dauer und Intensität	Die Intervention dauert 14 Wochen. Für die unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden gibt es während der Schulzeit wöchentliche Termine à 90 Minuten.
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Fachpersonen
Qualifizierung	Die Gruppen werden von zwei Psychotherapeuten/-innen gemeinsam durchgeführt.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Die Gruppen werden während der Schulzeit angeboten, in einem Nebengebäude auf dem Areal des Lillienbergs. Die Lehrpersonen und Sozialpädagogen/-innen wurden mit einem Informationsschreiben aufgefordert, die Jugendlichen zu informieren und zur Teilnahme zu motivieren. Die Lehrpersonen haben die Jugendlichen angemeldet. Es sind immer Dolmetscher/-innen dabei (sprachhomogene Gruppen sind nicht vorgesehen, die Gruppen sind jedoch z.T. relativ sprachhomogen).
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Das Manual für STARK entstand bei Refugio München, einem Behandlungszentrum für traumatisierte Flüchtlinge und Folteropfer. Refugio München hat 14 Module entwickelt.
Qualitätssicherung	Die Supervision für das Gruppenangebot STARK erfolgt im Rahmen der regelmässigen Supervisionen für die Einzelgespräche und die weiteren Angebote der Psychotherapeuten/-innen. Beim Abschluss einer Gruppe wird mündliches Feedback der Jugendlichen eingeholt. Darüber hinaus wird auch ein qualitatives Feedback von den Lehrpersonen und den Sozialpädagogen/-innen eingeholt.
Erfahrung der Trägerschaft	Die AOZ ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt der Stadt Zürich und erfüllt Aufgaben der Sozialhilfe und der Integrationsförderung für Asylsuchende, Flüchtlinge und andere Zugewanderte.

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Stand	
Entwicklungsstand	Die Intervention wurde im Herbst 2019 als Pilotprojekt gestartet und im Frühjahr 2020 abgeschlossen. Nach einem 14-wöchigen Block wurde eine interne Evaluation anhand der Feedbacks und Erfahrungen durchgeführt, die positiv ausfiel. Nachdem im Winter 2020/1 aufgrund der Covid-19-Pandemie kein Gruppenangebot durchgeführt werden konnte, befindet sich die Durchführung für den Winter 2021/2022 in Planung.
Geografische Abdeckung	STARK führt in zwei Standorten Gruppenangebote durch. Ein Standort befindet sich im Lilienberg (MNA-Zentrum in Affoltern a.A, im Kantons Zürich). Im zweiten Standort in Aubruggweg, ebenfalls in Zürich, wird im Winter 2021/2 das Gruppenangebot durchgeführt.
Kosten und Finanzierung	Die Intervention wird von den angestellten Psychotherapeuten/-innen, welche auch Einzelgespräche anbieten, durchgeführt. Es entstehen keine zusätzlichen Kosten und nur geringe Spesen.
Quelle: Gespräch mit Dominique Speck, Psychosozialer Dienst AOZ.	

2.2 Angebot 2: Papilio

I Einschätzung der Veränderung im Vergleich zur Ersterhebung

Im Vergleich zur Ersterhebung wurde die Angebotsbeschreibung präzisiert und angepasst. Die Anpassungen beinhalten einerseits die Ergänzung durch die Aufgabenfelder. Andererseits wurde der Angebotsbeschrieb an die limitiert zur Verfügung stehenden Ressourcen des Vereins angepasst.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft	Verein Papilio
Inhaltliche Spezifizierung	Ziel des Vereins ist es, Geflüchteten im Kanton Bern möglichst die Kosten für die Übersetzung bei Therapien zu übernehmen. Wenn möglich, vermittelt der Verein Therapieplätze innerhalb eines Netzwerks bestehend aus psychologischen, psychotherapeutischen und sozialpsychiatrischen Fachpersonen und finanziert den Einsatz von Dolmetschenden. Durch Papilio haben die Geflüchteten die Möglichkeit an Einzel- oder Gruppensitzungen teilzunehmen und über das Erlebte zu sprechen. Dadurch können sie Wege zur psychischen Gesundheit kennenzulernen, die Kontrolle über ihr Leben zurückzugewinnen, einen Umgang mit schwierigen Gefühlen und Situationen zu üben, Unterstützung in der Alltagsbewältigung und Hilfe zur Selbsthilfe zu erhalten. Um dies zu tun ist Papilio in den folgenden fünf Aufgabenfeldern tätig: Papilio übernimmt die subsidiäre Übernahme von Übersetzungskosten. Der Verein erstellt eine Übersicht über die bestehenden Angebote, insbesondere im Gesundheitsbereich in Bezug auf Geflüchtete (Psychotherapie, sozialpsychiatrische Betreuung, Pflege, etc.). Nach Möglichkeit und nach einer Wartezeit ermöglicht Papilio die Vermittlung an qualifizierte Fachpersonen aus dem psychologischen, psychotherapeutischen und sozialpsychiatrischen Bereich. Der Verein unterstützt Institutionen, die mit Geflüchteten arbeiten (psychische Gesundheit, Trauma und Flucht) und Öffentlichkeitsarbeit im Bereich Gesundheitsversorgung und Geflüchtete unternehmen. Zudem setzt sich Papilio für den Austausch von Informations- und Fachmaterialien sowie Fachwissen ein.
Zielgruppe	Das Angebot richtet sich an fremdsprachige Geflüchtete jeden Alters, die eine psychotherapeutische Behandlung in Anspruch nehmen wollen.
Form	Papilio beantwortet Anfragen (Überprüfen Qualifikation Fachperson), übernimmt Dolmetscher/-innenkosten und vermittelt, wenn möglich einen Therapieplatz.
Ort	Papilio stellt kein Angebot als solches dar, sondern übernimmt das Triagieren und die Dolmetscher/-innenkosten. Diese Aufgaben sind grösstenteils administrativer Natur.
Dauer und Intensität	Es besteht keine offizielle Beschränkung bezüglich der maximalen Anzahl Sitzungen. Die Dauer und Intensität des Angebots hängen von der zur Verfügung stehenden Ressourcen ab.
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Fachpersonen
Qualifizierung	Vermittlung an qualifizierte Therapeuten/-innen, meistens Psychologen/-innen mit Ausbildung in Psychotherapie und Erfahrungen im Flüchtlingskontext.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Die Geflüchteten gehen zu den Therapeuten/-innen in die Praxis, mit der Anwesenheit von Dolmetschenden. Die Geflüchteten werden aufgrund des Versicherungsmodells mehrheitlich durch den Hausarzt/die Hausärztin an die Therapeuten/-innen überwiesen.

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Die Intervention ist eng mit Psy4Asyl aus dem Kanton Aargau (Angebot 8) vernetzt und Ideen davon wurden auf die Situation in Bern adaptiert. Bei Bedarf kann der Verein auf die Expertise des Angebots Psy4Asyl zurückgreifen.
Qualitätssicherung	Der Vereinsvorstand überprüft die Qualifikation der Therapeut/-innen und schreitet bei Unstimmigkeiten ein. Zudem ist er bei genügenden Ressourcen bemüht, Weiterbildungen und Interventionsgruppen anzubieten. Er coacht auch Akteur/-innen, die mit Geflüchteten arbeiten.
Erfahrung der Trägerschaft	Der Verein wurde im Jahr 2018 gegründet.
Stand	
Entwicklungsstand	Papilio wird seit 2018 angeboten. Die Pilotphase dauert bis Ende 2020. 2019 hat der Verein rund 20 Therapieplätze mit Übersetzung vermittelt und das Dolmetschen für ein Gruppentherapieangebot für fremdsprachige Frauen übernommen. Eine Weiterführung ist geplant, hängt jedoch davon ab, welche finanziellen Mittel der Verein weiterhin erhalten kann. Aktuell werden die Spenden immer noch für die Übernahme von Dolmetschenden genutzt. Papilio garantiert allerdings mangels Ressourcen keine niederschwellige Vermittlung eines Therapieplatzes mehr.
Geografische Abdeckung	Die Intervention wird grundsätzlich für den ganzen Kanton Bern angeboten. In der Pilotphase beschränkt sich das Angebot auf Dolmetscherkosten bei psychotherapeutischer Behandlung. Nach der Pilotphase besteht die Möglichkeit, das Angebot auf aufsuchende Arbeit (z.B. durch Sozialarbeiter/-innen oder Spiltext-Mitarbeitende) auszuweiten.
Kosten und Finanzierung	Im Falle eines psychotherapeutischen Settings läuft das Abrechnen der Therapiekosten regulär via die Krankenkassen. Der Verein stellt die Übernahme der Dolmetscherkosten sicher. Die Arbeit im Verein ist ehrenamtlich. Die Dolmetscherkosten sowie die allgemeinen Projektkosten werden mehrheitlich durch Gelder von Stiftungen und Kirchgemeinden sowie durch Mitgliederbeiträge und private Spenden finanziert.

Quellen: Gespräch mit Samuel Bieri, Vorstandsmitglied Papilio Bern.

2.3 Angebot 3: Consultation Psychothérapeutique pour Migrants (CPM)

I Einschätzung der Veränderung im Vergleich zur Ersterhebung

Die Anpassungen im Vergleich zum Jahr 2020 beinhalten eine Aktualisierung bezüglich den neusten verfügbaren Zahlen. Änderungen des Programmes gab es nicht.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft	Verein Appartenances
Inhaltliche Spezifizierung	Die psychotherapeutischen Anlaufstellen für Migrantinnen und Migranten (Consultation Psychothérapeutique pour Migrants [CPM]) des Vereins Appartenances Vaud bieten eine spezialisierte psychotherapeutische und psychiatrische Betreuung für Menschen mit psychischen Erkrankungen an, die mit der Migration zusammenhängen. Das Angebot ist Teil des Verbunds «Support for Torture Victims». ²
Zielgruppe	Das Angebot richtet sich grundsätzlich an Migranten/-innen, auch zweiter und manchmal auch der dritten Generation. Seit Januar 2020 sind auch Kinder und Jugendliche Teil der Zielgruppe.
Form	Einzel Sitzungen, Gruppentherapie, Familien- und Paartherapie sowie Physiotherapie
Ort	Das Angebot findet vor Ort ausserhalb des Asylzentrums statt.
Dauer und Intensität	Die Dauer und Intensität sind nicht festgelegt und werden an den persönlichen Bedarf angepasst. Im Schnitt kommen die Betroffenen rund zehn Mal zu den Sitzungen.
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Fachpersonen
Qualifizierung	Psychologen/-innen, Psychiater/-innen (entweder in Ausbildung oder mit FMH [Swiss Medical Association]-Titel), Psychotherapeuten/-innen und Physiotherapeuten/-innen. Appartenances ist eine von der FMH für den ambulanten Bereich anerkannte Weiterbildungsstätte. Assistenzärzte/-innen in der Psychiatrie können sich zwei Jahre im Bereich der Psychotherapie weiterbilden.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Patienten/-innen können die CPM auch selbst aufsuchen (und kann somit als offenes Angebot definiert werden), werden jedoch oft vom Unité de Soins aux Migrants (USMi) oder Hausärzten/-innen, Sozialarbeitern/-innen usw. weitergeleitet. Dolmetschende werden nach Bedarf eingesetzt; dies ist in ca. 50%-60% der Sitzungen der Fall.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Die Therapien sind von den Krankenkassen anerkannte Therapieleistungen.
Qualitätssicherung	Es werden mehrere Supervisionen durchgeführt. Für die Psychotherapeuten/-innen gibt es Supervisionen je nach Hauptgebiet (systemische, psychodynamische, psychotraumatologische Supervisionen). Zusätzlich wird zweimal pro Jahr eine ethnotherapeutische Supervision durchgeführt. Team-

² Der Verein Appartenances bietet zudem das Angebot «Espaces sociaux» an. Das Angebot richtet sich an Migranten/-innen, die sich in einer wirtschaftlich und/oder sozial prekären Situation befinden, und bietet Ausbildungsaktivitäten, Begegnungen und Austausch sowie soziale Unterstützung. Die qualifizierten Fachpersonen entwickeln Aktivitäten, die die Integration fördern und die Stärkung der Fähigkeiten und des Selbstwertgefühls ermöglichen (vgl. <https://www.appartenances.ch/indexb45d.html>, Zugriff am 3. Juli 2020).

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
	Intervention und «rencontres thématiques», bei denen es um theoretische Themen geht, werden regelmässig angeboten.
Erfahrung der Trägerschaft	Appartenances existiert seit den 1990-er Jahren und hat sich relativ bald auf Psychotherapie für traumatisierte Migranten/-innen spezialisiert.
Stand des Angebots	
Entwicklungsstand	Das Angebot ist bereits seit langer Zeit im Einsatz. 2020 waren es an allen drei Standorten insgesamt rund 817 Personen, die mindestens einmal im Jahr das Angebot aufgesucht haben. Das entspricht rund 10'545 Therapiestunden für Patient/-innen aus rund 84 Ländern.
Geografische Abdeckung	Die Intervention wird im Kanton Waadt angeboten. Der Sitz von Appartenances ist in Lausanne, zusätzlich existieren zwei Stellen in Vevey und Yverdon-les-Bains. Ein geografischer Ausbau wird eher kritisch gesehen, weil das Angebot dann zu gross wird, um von einer Stelle verwaltet zu werden. Bevorzugt wird der Aufbau von individuellen Strukturen nach demselben Modell in anderen Kantonen. Dabei soll eine übergeordnete Parallelstruktur mit Coaching und Partnerschaft aufgebaut werden. Der Zeitraum für einen Aufbau hängt neben den erforderlichen Ressourcen auch von der verfügbaren Infrastruktur ab. Zudem könnte die Rekrutierung von Fachpersonen eine Herausforderung darstellen, da es relativ wenig Ärzte/-innen mit Erfahrung im Themenbereich transkulturelle Psychiatrie und Traumatherapie gibt.
Kosten und Finanzierung	Die Therapie (inkl. Gruppen- und Physiotherapie) wird über die Krankenkassen abgerechnet. Die Dolmetscherkosten werden über die Subventionen der Trägerschaft geregelt. Im Kanton Waadt wird das Dolmetschen während des Asylverfahrens bezahlt, sobald die Geflüchteten einen offiziellen Status erhalten haben, jedoch nicht mehr. Aus diesem Grund kommen danach viele in die Anlaufstelle, weil sie bei niedergelassenen Psychotherapeuten/-innen sonst keinen Anspruch auf Dolmetschen haben. Appartenances wird hauptsächlich vom Kanton subventioniert.

Quelle: Gespräch mit Dr. med. Felicia Dutray, medizinische Verantwortliche des Programms CPM.

2.4 Angebot 4: PM+ im Rahmen des Projekts STRENGTHS

I Einschätzung der Veränderung im Vergleich zur Ersterhebung

Das Angebot PM+ hat ein zweites Projekt, das Scaling-up Psychological Interventions in Refugees In Switzerland (SPIRIT) gestartet. SPIRIT zielt darauf ab, die von der WHO entwickelte Kurzintervention Problem Management Plus (PM+) schweizweit zu implementieren. Nebst der Ergänzung durch das neu gestartete Projekt gab es noch Anpassungen, die durch einen verschobenen Zeitplan hervorgerufen wurden.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft	Universitätsspital ZH, Konsiliarpsychiatrie und Psychosomatik
Inhaltliche Spezifizierung	Die wirksame psychologische niederschwellige Intervention PM+ wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entwickelt und bereits in mehreren Ländern erfolgreich implementiert. Im PM+ werden Laien acht Tage lang trainiert, wie sie Betroffenen verschiedene Strategien (z.B. Bewältigung von Problemen oder Stress) beibringen. PM+ wird im Rahmen eines internationalen Projekts (STRENGTHS) auch in der Schweiz mit syrischen Flüchtlingen getestet und implementiert. Themen von PM+ sind Stressbewältigung, Problembewältigung, Verhaltensaktivierung und Stärkung der sozialen Unterstützung. Seit 2021 wird PM+ im Rahmen vom Projekt SPIRIT, gefördert durch die Gesundheitsförderung Schweiz, zusammen mit mehreren regionalen Partnern, schweizweit in verschiedenen Sprachen implementiert.
Zielgruppe	Die Testphase in der Schweiz betraf Geflüchtete aus Syrien. Die Intervention wird bereits für andere arabischsprachige Personen angeboten und soll bis Anfang 2022 auch in anderen Sprachen angeboten werden, beispielsweise Tigrinya, Tamilisch, Farsi usw.
Form	Einzelsitzungen, Gruppenangebot, Angebot für Kinder und Jugendliche und telemedizinisches Angebot. Bisher wurden ausschliesslich Einzelsitzungen durchgeführt.
Ort	Das Angebot findet vor Ort sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Asylzentrums und online statt.
Dauer und Intensität	Die Einzelsitzungen dauern momentan fünfmal 1.5h, bei Gruppen auch fünfmal 1.5h, bei Kindern und Jugendlichen sechsmal 1.5h. Vorgesehen ist, dass man innerhalb dieser Zeit ein Screening durchführen kann. Je nach Ressourcen der Trägerschaft kann dies auch ausserhalb dieser Zeit durchgeführt werden. Die Dauer kann sich bei Bedarf anpassen. Gemeinsam mit den Entwicklern von PM+ und der WHO ist man daran, zusätzliche Stunden und Module zum Thema postmigratorische Schwierigkeiten, Umgang mit Alkoholmissbrauch, Suizidprävention einzubauen, dann wären es auch für Einzel- und Gruppensitzungen mehrere Sitzungen à 1.5h.
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Laien/Peers. Bisher gibt es 13 ausgebildete Personen, die alle selbst (ehemalige) Flüchtlinge sind. Es gibt drei Supervisoren/-innen, die auch als Trainer für die Laien/Peers tätig sind. Nach der Idee des Schneeballsystems der WHO, ist es das Ziel, dass die 13 Laien/Peers bis Ende 2020 fähig sind, selbst Trainings für neue Laien/Peers zu geben. Ab 2022 werden im Rahmen vom Projekt SPIRIT bis zu 200 Helfer in verschiedenen Sprachen ausgebildet.
Qualifizierung	Die Supervisoren/-innen sind Psychologen/-innen und Psychotherapeuten/-innen mit Erfahrungen in den Themenbereichen Migration, Trauma und Flucht. Die Ausbildung der Laien/Peers dauert acht Tage, dabei ist auch ein Tag zum Thema Forschung, Ethik und Qualität eingeplant. Die Ausbildung der Trainer und Supervisoren/-innen dauert je nach Wissens- und Erfahrungsstand der Personen fünf bis acht Tage. Es gibt drei Stufen an Trainern/Ausbildenden: Trainer für Berater, Trainer für Trainer und Master Trainer. Im Rahmen von SPIRIT sollen schweizweit 12-15 neue Trainer ausgebildet werden.

Kriterium	Inhalt
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Das Angebot findet sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Bundesasylzentren statt. Die Ausbildung der Peers findet bisher an der Universität Zürich statt. 2021 werden zusätzliche Trainer in den anderen Sprachregionen der Schweiz ausgebildet, die dann lokal Peers ausbilden können. Interessierte Personen können sich direkt bei PM+ melden und benötigen keine Überweisung durch eine medizinische Fachperson. Die Peers, die das Angebot durchführen, sind ehemalige Flüchtlinge aus der jeweils gleichen Sprachgruppe. Entsprechend werden keine Dolmetschenden benötigt. Ein Teil des Angebots findet seit Anfang 2021 online statt.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Die Wirksamkeit des Programms PM+ wurde in unterschiedlichen nationalen Kontexten evaluiert (z.B. Kenia, Pakistan, Niederlande). Die Implementationsstudie für die Schweiz wird 2020 durchgeführt.
Qualitätssicherung	Es finden wöchentliche Besprechungen statt. Eine Supervision wird alle ein bis zwei Wochen durchgeführt. Zusätzlich wurde ein Standard Operating Procedure (SOP) entwickelt, in der definiert ist, an wen sich die Laien/Peers bei Fragen melden können. Zurzeit werden Qualitätskriterien für die Supervision sowie Richtlinien für eine Supervision per Skype entwickelt. Ziel ist es, bis Ende 2022 standardisierte Qualitätskriterien für die Laien/Peers entwickelt zu haben. Man ist auch daran, eine Website aufzubauen, auf der sich die Beteiligten austauschen können.
Erfahrung der Trägerschaft	Momentan ist das Universitätsspital Zürich Träger des Forschungsprojekts.
Stand	
Entwicklungsstand	Die Testphase wurde Ende 2019 abgeschlossen, nun folgt die Implementierungsstudie. 2019 nahmen ca. 70 Personen teil, 2020 ist es das Ziel, mindestens 200 Personen (in der Schweiz) zu erreichen. In der Schweiz werden die Einzelsitzungen bereits angeboten, das Gruppenangebot und die anderen Angebote sollen im Jahr 2021 implementiert werden. Ab 2022 wird es auch möglich sein, die Intervention grossflächig und in allen Sprachregionen der Schweiz zu implementieren. Die Angebote gibt es bereits in mehreren Sprachen, übersetzt und kulturell angepasst.
Geografische Abdeckung	Momentan hat man in den Kantonen Bern, Zürich und St. Gallen Lokalitäten, in denen man das Projekt anbieten kann, das Einzugsgebiet umfasst jedoch alle umliegenden Kantone. Die Trägerschaft des Angebots ist im Rahmen des SPIRIT gerade mit Thurgau, Zürich, Lausanne, Bern, Basel und dem Tessin dabei, ein Konsortium und Netzwerk aufzubauen. Die Intervention wurde für Krisenländer entwickelt, die Flexibilität ist also gegeben; sie ist schnell umsetzbar und schnell an die Betroffenen gebracht. Für einen Ausbau müsste man zuerst Laien/Peers identifizieren, die als Leiter/-innen tätig sein können. Nachdem man interessierte Personen gefunden hat, muss man die Schulung durchführen, danach kann man mit dem Angebot starten.
Kosten und Finanzierung	Die Entwicklung und Implementierung des Angebots werden im Rahmen eines Forschungsprojekts finanziert. Das Projekt wird vom Forschungsprogramm Horizon 2020 unterstützt, der Schweizer Anteil wird vom Bund (SBFI) finanziert. Man ist momentan daran, die Behandlungskosten zu berechnen. Es werden im Rahmen von STRENGTHS rund CHF 40 pro Stunde an die Laien/Peers bezahlt; es wird mit zwei Stunden pro Sitzung gerechnet, was rund CHF 400 pro Behandlung ausmacht. In diesem Betrag ist allerdings die Betreuung der Peers, die Supervision usw. nicht eingeschlossen.

Quelle: Telefonisches Gespräch mit Herrn Dr. Naser Morina, Universitätsspital Zürich.

2.5 Angebot 5: Digitale psychologische und psychosoziale Unterstützung für Geflüchtete (ehemalig: E-Mental Health für traumatisierte Geflüchtete)

I Einschätzung der Veränderung im Vergleich zur Ersterhebung

Nebst dem Namenswechsel, umfassen die Anpassungen des Steckbriefes zeitliche Anpassungen und Erweiterungen des Projektes. Die Entwicklung der App konnte weitergeführt werden und die bereits angedachte Studie zur Wirksamkeit und zum Nutzen wird Mitte 2022 durchgeführt. Nebst dem Projektfortschritt präzisierte die Ansprechperson zudem einige methodische und technische Gegebenheiten.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft	Schweizerisches Rotes Kreuz in Zusammenarbeit mit der Universität Bern, Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie
Inhaltliche Spezifizierung	Im Rahmen des Projekts «Digitale psychologische und psychosoziale Unterstützung für Geflüchtete» wird eine angeleitete Selbsthilfe-App entwickelt. Diese soll Geflüchteten in der Schweiz einen frühen, niederschweligen und ortsunabhängigen Zugang zu relevanten Informationen und psychologischen Selbsthilfetools ermöglichen. Die Informationen umfassen die folgenden Themen: Gesundheitssystem, Asylprozess, Aufenthaltsstatus, Familiennachzug, Wohnen, berufliche und soziale Integration und Finanzen. Die psychologischen Themen zu Stress, Schlaf, Tagesstruktur, chronischen Schmerzen und Problemmanagement beinhalten Psychoedukation, konkrete Übungen und Tipps. Bei Bedarf kann eine geschulte Begleitperson (Peer) angeschrieben werden, die den User über einen bestimmten Zeitraum via Text- oder Sprachnachrichten unterstützt. Mit der App möchte das SRK zur Frühintervention und Entstigmatisierung bei psychischen Belastungen von Geflüchteten beitragen.
Zielgruppe	Erwachsene Menschen, die in die Schweiz geflüchtet sind
Form	Bedarfsorientiertes, kulturell adaptiertes, angeleitetes Selbsthilfeangebot, das als App zur Verfügung gestellt wird. Die App kann nach dem Download auch offline genutzt werden.
Ort	Das Angebot findet digital statt.
Dauer und Intensität	Ab Mitte 2022 wird in einer Studie (RCT) die Nutzung und deren Wirksamkeit über 8 Wochen geprüft.
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Die App soll primär als Selbsthilfe Angebot funktionieren. Zusätzlich sollen User die Möglichkeit haben, eine Begleitperson digital zu kontaktieren, die sie während der Nutzung für einen bestimmten Zeitraum unterstützt. Das Angebot kann auch als Unterstützung für bestehende Therapien oder Dienstleistungen benutzt werden (stepped care).
Qualifizierung	Die Begleitpersonen, die digital kontaktiert werden können, erhalten eine spezifische Schulung. Sie müssen den Aufbau und den Nutzen der App verstehen und darauf verweisen können. Sie werden auch die Möglichkeit haben, in Supervisionsgruppen Situationen (z.B. Notfallszenario, Abgrenzen, motivierendes Antworten) zu besprechen und zu üben.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Die App soll in verschiedenen Sprachen verfügbar sein: nebst Deutsch, Französisch und Englisch wird die Applikation in den wichtigsten Herkunftssprachen (Arabisch, Tigrinya, Farsi und Türkisch etc.) verfügbar sein. Die Nutzung bedingt einen Zugang zu einem Smartphone und für den Download von Updates zum Internet. Es braucht zudem grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit ICT, um die Applikation zu

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
	nutzen. Die Inhalte sollen aber sonst niederschwellig und in einfacher Sprache aufbereitet sein. Zusätzlich sollen alle Informationen möglichst audiovisuell gestaltet sein. Um die Zielgruppe zu erreichen, ist das Projekt auf die Unterstützung von involvierten Stakeholdern, wie Gesundheitsfachpersonen in den Bundesasylzentren, Zentrumsärzt/-innen, Hausärzt/-innen, Beratungsstellen, Integrationsfachstellen, Vertreter/-innen der Zielgruppe oder Lehrpersonen angewiesen.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Psychologisch relevante Inhalte sowie Art und Weise der Umsetzung der Intervention bauen auf aktueller Forschung im Bereich E-Mental Health und entsprechend evidenzbasierten Methoden auf. Studien zeigen, dass Online-Interventionen unter gewissen Bedingungen (vor allem Adhärenz) und minimaler digitaler Begleitung ähnlich wirksam sein können wie Face-to-Face-Psychotherapie.
Qualitätssicherung	Die psychologischen Inhalte werden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Bern (Prof. Dr. Thomas Berger) und dem Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer des SRK entwickelt. Die Schweiz-spezifischen Inhalte werden von entsprechend qualifizierten Organisationen/Fachpersonen wie z.B. der Schweizerischen Flüchtlingshilfe entwickelt. Für die technische Umsetzung arbeitet das SRK mit der Freien Universität Berlin (Prof. Dr. Christine Knaevelsrud) zusammen. Die Intervention des SRK baut auf derselben Plattform auf, auf welcher verschiedene WHO-Projekte (z.B. step-by-step) umgesetzt wurden. Die Pilotphase des Projekts wird von der Universität Bern begleitend evaluiert (RCT mit arabisch sprachigen Geflüchteten). Auch nach der Implementierung soll das Projekt eng begleitet und weiterentwickelt werden (mit Einbezug der Zielgruppe).
Erfahrung der Trägerschaft	Das SRK bietet eine grosse Palette an Angeboten im Asyl- und Integrationsbereich an. Die App wird in das Regelangebot aufgenommen.
Stand	
Entwicklungsstand	D2019 wurde eine Marktstudie/Literaturanalyse durchgeführt, um bisherige Erfahrungen aus ähnlichen Angeboten zu erheben. Die Ergebnisse wurden mit Fachpersonen diskutiert. 2020 wurden zusammen mit Fachpersonen und Geflüchteten, die Inhalte der Intervention definiert und erarbeitet. In der ersten Hälfte des Jahres 2021 wurde ein sprachspezifischer, klickbarer Prototyp entwickelt. Bis Ende 2021 werden die Inhalte in Zusammenarbeit mit Vertreter/-innen der Zielgruppe fertig gestellt und das Design für die App entwickelt. Im Jahr 2022 wird die App für die Studie mit arabischsprachigen Geflüchteten finalisiert. Die weitere Entwicklung wird auf Basis der Erkenntnisse aus der Studie für die anschliessende Inbetriebnahme verfeinert. Spätestens Ende 2023 ist die App in arabischer und Deutscher Sprache für den Release bereit.
Geografische Abdeckung	Die App kann flächendeckend eingesetzt werden, da sie in Deutsch, Französisch und Englisch und in den wichtigsten Herkunftssprachen der Flüchtlingsgruppen angeboten werden soll. Die einzelnen Module in der App lassen sich relativ leicht anpassen oder ergänzen. Das Angebot wird möglichst «Open-Source») aufgebaut, damit es allenfalls auch von SRK-Gesellschaften in anderen Ländern übernommen und angepasst werden kann.
Kosten und Finanzierung	Das Projekt wird vollumfänglich von der Humanitären Stiftung SRK sowie den Eigenmitteln des SRK finanziert. Die Finanzierung bis Ende 2023 (Entwicklung und Implementierung der deutsch- und arabischsprachigen Intervention) ist gesichert. Für kulturelle und sprachliche Anpassung bis Ende 2025 sind ebenfalls interne Mittel vorgesehen. Diese werden freigegeben nach der Wirkungsmessung durch die Universität Bern.

Quellen: Gespräch mit Projektleiterin Monia Aebersold; Schweizerisches Rotes Kreuz (2019): Digitale psychologische und psychosoziale Unterstützung für Geflüchtete.

2.6 Angebot 6: ComPaxion – Transkulturelles psychosoziales Counseling

I Einschätzung der Veränderung im Vergleich zur Ersterhebung

Die Aktualisierung beinhaltet alleinig die Streichung der zum Ziel gesetzten Jahreszahlen. Der Grund dafür ist, dass zurzeit nicht absehbar ist, wann das Projekt starten kann.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft	Verein Paxion, Psychosozialer Support für Geflüchtete
Inhaltliche Spezifizierung	ComPaxion ist eine niederschwellige transkulturelle psychosoziale Beratung von Geflüchteten für Geflüchtete in deren Muttersprache. Dafür wird ein Beratungsansatz der International Psychosocial Organisation (Ipso) in Deutschland übernommen: Value-Based Counseling (VBC). Personen mit Flucht- oder Migrationserfahrung werden zu Counselors ausgebildet. Die Methode ermöglicht, dass Geflüchtete, die unter leichten psychischen Belastungsstörungen leiden, sich stabilisieren, ihre Symptome signifikant reduzieren und ihre Selbstwirksamkeit wiedererlangen. Value Based Counseling (VBC) ist eine strukturierte und standardisierte Gesprächsintervention zur Aktivierung von Ressourcen und Psychoedukation. Es verhindert die Entwicklung von klinisch relevanten oder die Chronifizierung von psychischen Beeinträchtigungen. Das transkulturelle psychosoziale Counseling ist keine Therapie und kein Ersatz für allfällige therapeutische oder psychiatrische Interventionen, kann aber die weitreichenden Konsequenzen der psychosozialen Belastungen lindern und so die Ausbildung möglicher psychischer Störungen verhindern (Sekundärprävention). Im Rahmen des Counseling können schwerwiegende psychische Störungsbilder (z.B. Traumafolgestörungen) erkannt (Screening) und die Klienten/-innen an spezialisierte Stellen weitergeleitet werden (Triage).
Zielgruppe	Das Angebot richtet sich an zwei Zielgruppen: 1) als Klienten/-innen an Asylsuchende, Geflüchtete, ihre Angehörigen und Menschen mit Migrationshintergrund, die unter Traumafolgestörungen und Belastungsreaktionen leiden, die jedoch (noch) nicht das Ausmass einer klinisch manifesten psychischen Störung erreicht haben. Ein besonderes Augenmerk wird auf Jugendliche und junge Menschen gerichtet, die Schwierigkeiten bei der sozialen und beruflichen Integration haben; und 2) als Counselors an geflüchtete Fachleute und Menschen mit Migrationshintergrund aus Psychologie, Sozialer Arbeit oder Gesundheitsberufen weitergebildet.
Form	VBC ist eine nicht-direktive strukturierte Kurzzeit-Gesprächsintervention, die als Einzelberatung (face to face und online), Gruppengespräche (Psychoedukation) und Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten angeboten wird.
Ort	Das Angebot findet vor Ort ausserhalb des Asylzentrums und online statt.
Dauer und Intensität	Nach fünf bis zehn Sitzungen (wöchentlich oder nach Bedarf öfter) von rund einer Stunde hat sich nach den Erfahrungen von Ipso und den Ergebnissen aus Studien die Symptomatik sowie das «Coping» mit den psychosozialen Stressoren signifikant verbessert.
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Die Beratung wird von Laien/Peers angeboten, die selbst geflüchtet und schon länger im Integrationsprozess sind und die die mindestens einjährige Weiterbildung zum transkulturellen psychosozialen Counselor absolviert haben. Counselors sind – wenn man so will – Peers, jedoch keine Laien.
Qualifizierung	Die Weiterbildung zum transkulturellen psychosozialen Counselor dauert ein Jahr (drei Monate Intensivtraining und neun Monate Praktikum). Die fachlichen Voraussetzungen sind eine abgeschlossene Ausbildung (in einem Gesundheitsberuf, Psychologie, Psychiatrie oder Sozialarbeit im Herkunftsland oder vergleichbare Erfahrungen und Kompetenzen), Empathie und die Fähigkeit Werturteile zu reflektieren, sowie

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
	gute Kenntnisse in mindestens einer Herkunftssprache der Geflüchteten und einer Schweizer Landessprache.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Das Angebot soll aufsuchend und in den Räumlichkeiten von Beratungsstellen stattfinden. Die Beratungen, Informations- und Sensibilisierungsaktivitäten werden aufsuchend und in der Muttersprache der Teilnehmenden angeboten. Um die Zielgruppe zu erreichen, sollen die Counselors oder weitere Personen mit Flucht- oder Migrationshintergrund als Multiplikatoren/-innen eingesetzt werden. Zudem wird eine enge Zusammenarbeit mit vor- und nachgelagerten Angeboten der Regelstrukturen (Sozial- und Gesundheitsversorgung) sowie mit Solidaritäts- und Selbstorganisationen von Migranten/-innen etabliert.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Die Methode VBC wurde 2004 in Afghanistan entwickelt und landesweit eingeführt und später in mehreren Ländern eingesetzt. Studien zeigen auf, dass sich die Methode als wirksame Sekundärprävention erweist (vgl. Ayoughi et al. 2012). Ipso bietet in Deutschland seit 2016 eine einjährige Ausbildung für qualifizierte Menschen mit Migrationshintergrund an. Bisher sind über 150 psychosoziale Counselors aus 17 Nationen ausgebildet und zertifiziert worden. Die Beratungen in der Muttersprache werden in Berlin, Erfurt, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern angeboten. Zusätzlich werden Personen über zwei Online-Plattformen begleitet. Während der COVID-Pandemie wurde ein Pilotprojekt für Videocounseling in einem Bundesasylzentrum der Schweiz durchgeführt.
Qualitätssicherung	Das Projekt sieht ein systematisches Qualitätsmanagement vor. Ein Netzwerk von VBC-qualifizierten Psychotherapeuten/-innen wird aufgebaut, um die Counselors in der Weiterbildung und Beratung durch Supervision (wöchentlich alternierend einzeln oder in Gruppen) zu begleiten. Die Counselors und Supervisoren/-innen sollen ihre Fälle systematisch dokumentieren. Im Falle von Selbst- oder Fremdgefährdung besteht für die Supervisoren/-innen Melderecht/-pflicht. Ipso garantiert eine regelmässige Supervision der Supervisoren/-innen und steht während des Pilotprojekts für Vernetzung und Weiterbildung zur Verfügung. Das Pilotprojekt soll zweimal extern evaluiert werden: nach Abschluss der Weiterbildung und gegen Ende des Beratungsprojekts.
Erfahrung der Trägerschaft	Der Verein Paxion wurde 2018 gegründet. Für das Angebot soll eine Geschäftsstelle aufgebaut werden. Dies erfolgt im Kanton Aargau in enger Zusammenarbeit mit Psy4Asyl. Die Präsidentin von Psy4Asyl ist gleichzeitig Präsidentin von Paxion.
Stand	
Entwicklungsstand	Das Angebot befindet sich noch in der Planungsphase. Der Kanton Aargau hat eine Unterstützung für die Pilotphase zugesagt, ein bis zwei zusätzliche Kantone werden gesucht. Für die Weiterbildung wird vorerst ein Branchen- oder Verbandszertifikat angestrebt. Mittelfristig ist die Anerkennung als eidgenössisch anerkanntes Fähigkeitszeugnis das Ziel. In Zusammenarbeit mit Ipso soll eine erste Gruppe von 20 Personen, welche die sechs bis acht statistisch häufigsten Herkunftssprachen der Zielgruppe abdecken, zu Counselors ausgebildet werden (Dauer des Intensivtrainings 3 Monate). Pro Sprache sollen jeweils mindestens eine Frau und ein Mann ausgebildet werden. Im anschliessenden Praktikum (Dauer 9 Monate) sollen die ersten Beratungen angeboten werden. Das Pilotprojekt sieht anschliessend zwei Jahre Counseling in Aarau und in ein bis zwei zusätzlichen Partnerkantonen der Deutschschweiz, in dezentralen Beratungsstellen, vor. Während der Pilotphase wird die Integration des Counselings in die vor- und nachgelagerten Regelstrukturen etabliert und es werden nachhaltige Finanzierungsmodelle entwickelt und erprobt. Die transkulturellen psychosozialen Counselors werden im Mandatsverhältnis eingesetzt. Bei einem Auslastungsgrad von 80% bieten die Counselors voraussichtlich durchschnittlich vier Einzelberatungen pro Tag und zwei bis drei Gruppenaktivitäten pro Arbeitswoche an. Zudem werden pro Quartal total acht aufsuchende Informationsveranstaltungen (eine pro Sprache) durchgeführt.

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Geografische Abdeckung	Es ist geplant, im Kanton Aargau und einem bis zwei weiteren Kantonen der Deutschschweiz mit dem Pilotprojekt zu starten. Die Praktika im Rahmen der Weiterbildung sollen in kantonalen Kollektivunterkünften und wenn möglich in Bundesasylzentren erfolgen. Anschliessend werden Beratungsstellen eröffnet und mittelfristig das Online-Counseling etabliert. Mittelfristig wird die Einführung in einer weiteren Sprachregion angestrebt mit dem Ziel, die Beratung in der ganzen Schweiz einzuführen.
Kosten und Finanzierung	Zum jetzigen Zeitpunkt können die Kosten pro Klient/-in nicht genau beziffert werden. Zudem wird die Anzahl Beratungen pro Counselor erfahrungsgemäss mit wachsender Praxis zunehmen. Die Kosten pro Klient/-in werden während dem Pilotprojekt voraussichtlich mit Fr. 140.- bis 160.-pro Beratungseinheit veranschlagt. Damit ist auch der Aufwand für Supervision, Screening und Triage/ Weitervermittlung berücksichtigt. Der Verein sieht vor, das Projekt gemischt aus kantonalen Mitteln der Gesundheit-, eventuell Sozialdepartemente oder der Kantonalen Integrationsagenden, eventuell kombiniert mit Bundesmitteln zu finanzieren. Zur Anschubfinanzierung sind Gesuche für kantonale Fondsmittel vorgesehen. Der Verein hat mindestens zehn Prozent Eigenmittel (durch Mittelbeschaffung bei Stiftungen, Spenden usw.) eingeplant. Das Pilotprojekt entwickelt Vorschläge für eine nachhaltige Übernahme durch die Gesundheits-, Sozial- oder Bildungsbudgets auf kantonaler und eidgenössischer Ebene. Die Beratungsstellen können auch durch andere Organisationen geführt werden. Der Verein plant zudem, eine Trägerschaft für das Branchenzertifikat der Weiterbildung aufzubauen.

Quellen: Gespräch mit Projektleiterin Esther Oester; Paxion (2020): Psychosozialer Support von Geflüchteten für Geflüchtete. Pilotprogramm Nordwestschweiz 2020–2024; Ayoughi, Sarah et al. (2012): Provision of mental health services in resource-poor settings: a randomised trial comparing counselling with routine medical treatment in North Afghanistan (Mazar-e-Sharif), *BMC Psychiatry*, 12 (14).

2.7 Angebot 7: START

I Einschätzung der Veränderung im Vergleich zur Ersterhebung

Im Vergleich zu 2020 gab es keine programmatischen Veränderungen und das Programm kann weiterhin erfolgreich angeboten werden. Trotz der Pandemie konnten fünf von zehn geplante Gruppen durchgeführt werden, was die Leitung des Angebotes als erfreulich wertet.

In Zukunft wird versucht, das Angebot weiter in der Schweiz zu verbreiten. Dies soll mit Hilfe von Partnerorganisationen und -institutionen geschehen. Das Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer des SRK unterstützt und supervisioniert die Etablierung und Durchführung von START durch diese Kooperationspartnerschaften.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft	Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer
Inhaltliche Spezifizierung	START steht für «Stress-Traumasympptoms-Arousal-Regulation-Treatment» und ist ein niederschwelliges, aufsuchendes Gruppenangebot für vulnerable Kinder und Jugendliche mit traumaassoziierten Migrationserfahrungen. Die Teilnehmenden lernen, wie Körper und Psyche auf Stress reagieren. Dabei werden psychosoziale respektive psychoedukative Hilfestellungen angeboten. In Gruppensitzungen werden achtsamkeitsbasiert, handlungsorientiert und spielerisch Entspannungs- und emotionale Stimulierungsübungen vorgestellt, trainiert und besprochen. Die Übungen werden der Zusammensetzung und dem Alter der Teilnehmenden angepasst.
Zielgruppe	Begleitete und unbegleitete minderjährige Kinder und Jugendliche mit traumaassoziierten Migrationserfahrungen
Form	Gruppensitzungen in Unterkünften oder Schulen (z.B. Regelschulen, Brückenangebote) mit acht bis zehn Teilnehmenden im Alter von sechs bis 18 Jahren. Auch grössere Gruppen sind möglich: Bei Schulklassen sind beispielsweise bis zu 16 Teilnehmende möglich. Je jünger die Teilnehmenden sind, desto kleiner sollten die Gruppen sein. Die Gruppen sind geschlechter- und kulturgemischt. In Zusammenarbeit mit Vertretenden der Institutionen beurteilen die Gruppenleitenden den sozial-emotionalen Entwicklungsstand, die Sprachkenntnisse und die Bedürfnisse der Teilnehmenden.
Ort	Das Angebot findet vor Ort im Asylzentrum und ausserhalb des Asylzentrums statt.
Dauer und Intensität	Idealtypisch sollten pro Gruppe insgesamt zehn wöchentliche Sitzungen à 2.5h durchgeführt werden. 2019 wurden mehrheitlich pro Gruppe rund sieben Sitzungen durchgeführt.
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Die Gruppensitzungen werden von zwei psychologischen Fachpersonen durchgeführt. Die Fachpersonen sind beim SRK auf Stundenlohnmandatsbasis (nach kantonalen Richtlinien) angestellt. Insgesamt sind 14 Fachpersonen im Projekt tätig.
Qualifizierung	Die Fachpersonen sind ausgebildete Psychotherapeuten/-innen. Zurzeit wird ein Multiplikationskonzept geprüft, in dem auch andere Berufsgruppen, wie z.B. Personen mit Master in Psychologie, Assistenzpsychologen/-innen, Sozialpädagogen/-innen oder auch Peers als Gruppenleitende eingesetzt werden können. Diesen soll abhängig von ihrer beruflichen Qualifikation eine Ausbildung (im Rahmen von ca. ein bis zwei Tagen) mit begleitender Supervision angeboten werden.

Kriterium	Inhalt
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Das Gruppenangebot ist aufsuchend und wird direkt in den Unterkünften oder Schulen angewandt. Dolmetschende werden in den Gruppensitzungen punktuell bei Bedarf eingesetzt. Der Dolmetscherbedarf wird von den Gruppenleitenden beurteilt. Es werden maximal drei Dolmetschende pro Gruppe eingesetzt (d.h. maximal drei Sprachen pro Gruppe). Da im Angebot das Handlungs- und Erfahrungsorientierte im Vordergrund steht, spielt die Sprache eine weniger zentrale Rolle. Dolmetschende werden an Informationsveranstaltungen für Eltern eingesetzt.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Die Methodik wurde 2015 in Deutschland von Andrea Dixius (Psychologin) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Eva Möhler (Fachärztin) entwickelt. Die Methodik wurde von der Geschäftsstelle SRK für die Schweiz als aufsuchendes psychosoziales Gruppenangebot angepasst. Bei der Entwicklung des Angebots in der Schweiz stand die Projektleitung in regelmässigem Austausch mit dem Team in Deutschland. Das Pilotprojekt in der Schweiz wurde 2019 evaluiert.
Qualitätssicherung	Die Gruppenleitenden arbeiten immer in 2er-Teams. In der Anfangsphase einer Gruppe nimmt die Projektleitung an mindestens einer Sitzung teil und gibt den Gruppenleitenden Feedback. Die Gruppenleitenden nehmen an regelmässigen Supervisionen teil, die von der Projektleitung – einem erfahrenen Kinder- und Jugendpsychotherapeuten – geleitet werden. Darüber hinaus wird jährlich ein Austauschtreffen für alle Gruppenleitenden organisiert, an dem sie Erfahrungen, Herausforderungen und Bedürfnisse besprechen können und die Projektleitung basierend darauf Massnahmen ergreifen kann. Der Projektleiter steht den Gruppenleitenden bei Fragen telefonisch oder per E-Mail zur Verfügung.
Erfahrung der Trägerschaft	Das SRK bietet eine grosse Palette an Angeboten im Asylbereich an. Das Angebot ist ein Regelangebot des Ambulatoriums für Folter- und Kriegssopfer SRK.
Stand	
Entwicklungsstand	Das Angebot wurde 2017 entwickelt und 2018 als Pilotprojekt durchgeführt. Im Pilotprojekt wurden Gruppendurchläufe in verschiedenen Settings durchgeführt, beispielsweise in Resettlement-Übergangszentren, in Kollektivunterkünften, in Unterkünften für unbegleitete Minderjährige, an Primarschulen und in berufsvorbereitenden Kursen. Im Jahr 2020 ist geplant, das Multiplikationskonzept als Pilotprojekt im Kanton Bern zu testen. Darüber hinaus plant die Projektleitung, das Angebot kombiniert extern aufsuchend und intern anzubieten. Das Angebot wurde nach Abschluss des Pilotprojekts Anfang 2019 im Rahmen des Regelangebots des Ambulatoriums für Folter- und Kriegssopfer SRK in Bern implementiert. 2018 wurden im Rahmen des Pilotprojekts elf Gruppen mit insgesamt 122 Teilnehmenden und 2019 sieben Gruppen mit rund 70 Teilnehmenden durchgeführt. Für 2020 sind zehn Gruppen mit insgesamt rund 100 Teilnehmenden vorgesehen.
Geografische Abdeckung	Bislang wurde das Angebot in Bern und in Kriens (LU) umgesetzt. Gemäss der Projektleitung lässt sich das Angebot schnell ausbauen respektive zurückfahren – vorausgesetzt, dass genügend Gruppenleitende und Räumlichkeiten vorhanden sind. Im Falle einer nationalen Ausweitung wäre eine Zusammenarbeit mit den kantonalen Verbänden des SRK denkbar.
Kosten und Finanzierungsquellen	Das SRK rechnet im Moment mit rund CHF 18'000 pro Gruppendurchlauf (bei zentralem Standort und zwölf Sitzungen). Die Durchschnittskosten würden noch etwas sinken, wenn man beispielsweise eine kürzere Version und fachverwandtes Personal einsetzen würde. Das Pilotprojekt wurde vom SRK und von der Glückskette finanziert. Die Finanzierung für 2020 ist sichergestellt. START wird als aufsuchendes Angebot zu 100 Prozent von SRK-Eigenmitteln gedeckt. Das SRK plant, zusätzlich Stiftungen für finanzielle Beiträge zu gewinnen.

Quellen: Gespräch mit Projektleiter Silvan Holzer; SRK (2019): Evaluation des Pilotprojekts START.

2.8 Angebot 8: Psy4Asyl

I Einschätzung der Veränderung im Vergleich zur Ersterhebung

Im Vergleich zur ersten Erhebung wurde das Angebot vom Verband Aargauer Psychologinnen und Psychologen (VAP) durch den 2021 gegründeten Verein Psy4Asyl übernommen. Zudem wurde eine kleine Fach- und Koordinationsstelle geschaffen. Der Steckbrief wurde an diese organisatorischen Änderungen angepasst. Nebst der organisatorischen Änderung gab es einzelne Spezifikationen und inhaltliche Aktualisierung des Angebotes.

I Angepasster Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft	Verein Psy4Asyl
Inhaltliche Spezifizierung	Das Angebot wurde 2016 vom Verband Aargauer Psychologinnen und Psychologen (VAP) gegründet. Seit 2021 ist es ein Verein, der ein Netzwerk von Fachpersonen, die grösstenteils kostenlose psychologische und psychotherapeutische Begleitung als auch gesundheitsfördernde Angebote für Menschen mit Fluchthintergrund anbieten, koordiniert und leitet. Es werden auch Weiterbildungen über Trauma und Flucht für Fachpersonen und Freiwillige im psychosozialen Bereich angeboten.
Zielgruppe	Das Angebot richtet sich an Jugendliche und Erwachsene mit Fluchthintergrund, vereinzelt auch Eltern mit Kindern in der Familientherapie.
Form	Einzelsitzungen, Gruppen zur Psychoedukation, gesundheitsfördernde Workshops sowie Weiterbildungen für Fachpersonen und Freiwillige.
Ort	Je nach Angebot werden die Sitzungen in den Praxen der Fachpersonen, in den Asylzentren, Schulen oder in bekannten Anlaufstellen durchgeführt.
Dauer und Intensität	Es gibt keine festgelegte Dauer oder Intensität. Die Einzelsitzungen waren anfangs auf maximal 15 Stunden pro Person beschränkt. Mittlerweile wird es an die spezifische Situation und die Bedürfnisse angepasst.
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Fachpersonen
Qualifizierung	Personen mit Ausbildung in den Bereichen Psychologie, Psychotherapie, Psychiatrie, Körpertherapie, Traumapädagogik und Seelsorge sowie Personen mit einem fachlichen Hintergrund im psychosozialen Bereich und Spezialisierung im Bereich Trauma
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Fachpersonen suchen Treffpunkte von Asylsuchenden auf, um eine erste Psychoedukation und Stabilisierung anzubieten, wodurch die Betroffenen die Fachpersonen niederschwellig kennenlernen. Im UMA-Bereich werden Gruppenangebote auch direkt in den Unterkünften angeboten, um Personen zu erreichen, die keine Treffpunkte aufsuchen. Seit 2020 finden regelmässige Weiterbildungen für Betreuer/-innen der kantonalen Unterkünfte und Lehrpersonen (ECAP, UMA-Schulen) im Kanton Aargau statt, mit dem Ziel diese für Traumafolgestörungen zu sensibilisieren und Werkzeuge zu vermitteln, mit welchen sie die Geflüchteten besser verstehen und besser auf Schwierigkeiten reagieren können. Bei den gesundheitsfördernden Angeboten werden professionelle Dolmetschende eingesetzt. Psy4Asyl hat sich inoffiziell zu einer ersten Anlaufstelle entwickelt, man verweist dann auch auf andere Angebote und bestärkt die Personen darin, Hilfe zu holen.

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Einige der Therapeuten/-innen verfügen über einen CAS in Traumatherapie, dies ist aber keine Anforderung. Bei den anderen Therapeut/-innen handelt es sich um ausgebildete Psychologen/-innen, Psychotherapeuten/-innen und weitere ausgewiesene Fachpersonen, die Angebote im Rahmen ihrer professionellen Spezialisierung anbieten (z.B. Körpertherapie, Traumapädagogische Begleitung, Lerntherapeutische Begleitung usw.).
Qualitätssicherung	Es existiert eine interne Plattform, die mit aktuellen wissenschaftlichen Artikeln, Therapiematerial, Screening-Verfahren, juristischen Regelungen usw. beliefert wird. Einmal pro Jahr wird eine Weiterbildung zu einem spezifischen Thema angeboten, z.B. zur Vermittlung von juristischen Informationen oder zur Vorstellung von Therapieformen. Die Fachpersonen von Psy4Asyl treffen sich vier bis fünf Mal pro Jahr zu Netzwerktreffen, dabei werden zuerst zwei Stunden lang Erfahrungen ausgetauscht und Probleme geklärt. Anschliessend gibt es eine Stunde Intervention. Regelmässig wird eine Evaluation der Weiterbildungen für Freiwillige und Lehrpersonen sowie der gesundheitsfördernden Angebote durchgeführt. Ende 2019 wurde auch eine Onlinebefragung bei den zuweisenden Stellen durchgeführt.
Erfahrung der Trägerschaft	Psy4Asyl wurde 2016 für dieses Angebot vom Verband Aargauer Psychologinnen und Psychologen gegründet. Seit 2021 ist Psy4Asyl ein Verein.
Stand	
Entwicklungsstand	Die Intervention wird seit 2016 angeboten. Jährlich steigt die Nachfrage wie auch das Netzwerk von Fachpersonen, die bereit sind unentgeltlich mit geflüchteten Menschen zu arbeiten. 2021 sind über 30 Fachpersonen engagiert. 2020 waren 84 Fälle in der Therapie (2019; 78 Fälle). Für 60 Personen wurde ein gesundheitsfördernder Workshop angeboten. An den Weiterbildungen nahmen 195 Personen (2019, 265 Personen) teil. Die Zusammenarbeit und der Austausch mit den kantonalen Fachstellen und Behörden hat sich laufend verbessert, und es wird eine Implementierung in die Regelstrukturen angestrebt. Der Verein Psy4Asyl hat 2021 eine kleine Fach- und Koordinationsstelle aufgebaut.
Geografische Abdeckung	Die Intervention wird im Kanton Aargau angeboten. Seit 2016 geht Psy4Asyl jedes Jahr in zwei bis drei Kantone, um das Modell vorzustellen. Es gibt Kantone, in denen Psychologen/-innen selbst solche Netzwerke aufgebaut haben, z.B. der Verein Papilio in Bern (Angebot 2). Die gute Vernetzung mit den lokalen Strukturen ist sehr wichtig, weswegen es als sinnvoller angesehen wird, das Angebot regional aufzubauen.
Kosten und Finanzierung	Im Jahr 2019 wurden 640 Stunden und 2020 570 Stunden an direkter Therapiearbeit geleistet, dazu muss man noch je rund 30 Minuten indirekte Arbeit dazurechnen. Insgesamt wurden von den Therapeuten/-innen 2019 900 Stunden und ein Jahr später 840 Stunden geleistet. Die Dolmetscherkosten für die unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden werden seit 2016 über den kantonalen Lotteriefonds, Stiftungen und Spenden finanziert. 2018 wurden die Weiterbildungen noch auf eigene Kosten veranstaltet. Mittlerweile wird die Weiterbildung zu einem grossen Teil über das Kantonale Netzwerk Psychische Gesundheit oder den jeweiligen Auftraggebenden (Kantonaler Sozialdienst, Schulen usw.) finanziert.,

Quelle: Gespräch mit Sara Michalik, ehemalige Projektkoordinatorin und jetzige Geschäftsleiterin Verein Psy4Asyl und Präsidentin Verband Aargauer Psychologinnen und Psychologen.

2.9 Angebot 9: Femmes-Tische und Männer-Tische

I Einschätzung der Veränderung im Vergleich zur Ersterhebung

Die Anpassungen für dieses Angebot umfassen eine ausführlichere Projektbeschreibung sowie die Aktualisierung auf den neusten Entwicklungsstand. Daneben wurden vereinzelte inhaltliche Spezifizierungen vorgenommen.

I Angepasster Steckbrief

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Angebot	
Trägerschaft	Verein Femmes-Tische und Männer-Tische
Inhaltliche Spezifizierung	<p>Femmes-Tische und Männer-Tische ist ein mehrsprachiges, niederschwelliges Programm der informellen Bildung. In moderierten Gesprächsrunden diskutieren Menschen zu Themen der Gesundheit, Familie und Integration. Es basiert auf dem Peer-Ansatz und erreicht Personen mit Migrationserfahrung, die über herkömmliche Angebote kaum erreicht werden. Evaluationsergebnisse zeigen, wie die Gesprächsrunden bei den Teilnehmenden zu einem Wissenszuwachs, einem verstärkten (Verantwortungs-)Bewusstsein, zu positiveren Einstellungen und Verhaltensänderungen und damit zu einem Empowerment führen. Zudem werden die soziale Teilhabe und die psychische Entlastung der Teilnehmenden gefördert.</p> <p>Femmes-Tische und Männer-Tische ist ein Lizenzsystem, in dem Lizenzen an lokale Trägerschaften wie zum Beispiel die Caritas St. Gallen oder das SRK Neuenburg verkauft werden. Diese haben die Verantwortung für die Umsetzung in den lokalen Standorten und schauen anhand der lokalen Gegebenheiten. Die Gesprächsrunden finden im privaten oder halböffentlichen Rahmen stattfinden. Dabei diskutieren die Teilnehmerinnen ihre Fragen, geben Erfahrungen weiter und erhalten Informationen. Bei Bedarf wird eine Kinderbetreuung organisiert. Für Asylsuchende werden diese Runden nicht im privaten Raum, sondern in den Durchgangszentren mit Folgeveranstaltungen in Quartiertreffs, in bestehenden Regelangeboten oder an für die Geflüchteten relevanten Orten. In den Asylzentren sind die Gruppen oft grösser als in den herkömmlichen Gesprächsrunden und manchmal sind Frauen und Männer gemischt. Grundsätzlich versucht man, diese Gruppen dann an die spezifischen Umstände anzupassen, auch thematisch und inhaltlich.</p>
Zielgruppe	Das Programm Femmes-Tische und Männer-Tische erreicht Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die schwer erreichbar, isoliert lebend und wenig zugehörig sind; die erst seit kurzer Zeit in die Schweiz migriert sind (Neuzugezogene); geringe Kenntnisse einer Landessprache haben; Eltern in sozioökonomisch belasteten Lebenslagen sind; Mütter und Väter von Kleinkindern sind; die am persönlichen Austausch zu den Themen Gesundheit, Familie, Integration interessiert sind.
Form	Meist umfassen die Gesprächsgruppen sechs bis acht Personen, inklusive Moderator/-in und Gastgeber/-in, die Freunden/-innen und Bekannten einlädt. Der/die Moderator/-in ist bei Femmes-Tische vertraglich angebunden, die Gastgeberin/der Gastgeber ist die Person, die einmalig (oder auch mehrmals) Personen einlädt, die Infrastruktur zur Verfügung stellt und für Verpflegung sorgt. Für die Organisation von Gesprächsrunden in Zusammenarbeit mit Asylorganisationen und -unterkünften übernimmt meist die Standortleitung die Koordination mit den Asylzentren und gibt auch Rückmeldungen der Moderatoren/-innen weiter.
Ort	Das Angebot findet im und ausserhalb des Asylzentrums statt.
Angebotsdauer	Jede Gesprächsrunde dauert rund zwei Stunden. Im Anschluss findet der inoffizielle Teil für den persönlichen Austausch statt.
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Laien/Peers, 98 Prozent haben selbst einen Migrationshintergrund.

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Qualifizierung	Die Moderatoren/-innen werden in der lokalen Trägerschaft ausgebildet. Die Ausbildung dauert einen Tag. Anschliessend werden die Moderatoren/-innen in den ersten Gesprächen persönlich begleitet. Das Angebot richtet sich an Qualitätsvorschriften und besitzt ein standardisiertes Evaluationssystem. Ein Handbuch mit standardisierten Modulen dient als Arbeitsgrundlage. Für die verschiedenen Themen (darunter auch psychische Gesundheit) werden mit der Zielgruppe entwickelte Moderationssets angeboten.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Die interessierten Personen müssen sich grundsätzlich nicht schriftlich anmelden, sondern es läuft über den mündlichen Kontakt. In den Asylzentren wird eine Anmeldung verlangt, meistens kommen aber mehr Personen. Die Gesprächsgruppen werden von der Zentrumsleitung angekündigt, diese übernimmt auch die Verpflegung für den inoffiziellen Teil im Anschluss in die Runde. Da die Moderatoren/-innen in der Sprache der Teilnehmenden sprechen, werden keine Dolmetschenden benötigt. Es finden zum Teil auch interkulturelle Runden in diversen Sprachen statt, bei denen alle Teilnehmenden die entsprechende Sprache genügend gut beherrschen.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	Das Angebot leitet sich am Konzept der Peer Education ab.
Qualitätssicherung	Es gibt vier Formen der Qualitätssicherung. Erstens gibt es regelmässige Teamsitzungen, bei denen Erfahrungen ausgetauscht werden. Zweitens gibt es Supervisionen, bei denen die Standortleitung die Moderatoren/-innen bei Gesprächsrunden begleitet und ihnen Rückmeldungen gibt. Drittens gibt es Hospitationen, bei denen die Moderatoren/-innen sich gegenseitig besuchen und sich Rückmeldungen geben. Viertens gibt es jährliche Standortgespräche, ähnlich wie ein Mitarbeitergespräch, in denen Leistungsziele vereinbart werden. Die Moderatoren/-innen, die auch im Asylbereich eingesetzt werden, werden vor- und nachher individuell betreut. Man klärt, welche Elemente in diesem Kontext besonders relevant oder zu beachten sind, und hilft den Moderatoren/-innen, sich abzugrenzen.
Erfahrung der Trägerschaft	Das lizenzierte Programm existiert seit 1996 und wurde mehrfach ausgezeichnet. Der Verein wurde 2015 gegründet und umfasst rund 120 Mitglieder.
Stand	
Entwicklungsstand	Femmes-Tische werden seit 1996, Männer-Tische seit 2014 angeboten. Im Jahr 2020 haben insgesamt knapp 12'000 Personen an den Gesprächsrunden teilgenommen. Dabei fanden 1994 Frauenrunden, 286 Männerunden und 236 geschlechtergemischte Gesprächsrunden statt.
Geografische Abdeckung	Das Angebot findet an 32 Standorten in 19 Kantonen in der Deutsch- und Westschweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein statt. Die Geschäftsstelle ist interessiert, das Programm auch im Tessin anzubieten. Das Programm ist gut multiplizierbar. Ein zentraler Erfolgsfaktor des Angebots ist, dass die lokale Verankerung gewährleistet ist.
Kosten und Finanzierung	Das Angebot ist für die Teilnehmenden kostenlos. Die Moderatoren/-innen arbeiten grundsätzlich als Freiwillige, erhalten aber pro Gesprächsrunde CHF 130–150 als Aufwandsentschädigung von ihrer lokalen Trägerschaft. Die Vollkosten einer Gesprächsrunde belaufen sich auf rund 500 Franken. Die Mehrheit der lokalen Standorte erhalten Gelder über die kantonalen Gesundheits- und Integrationsstellen und durch Eigenmittel. Der Verein hat einen Mandatsvertrag mit dem BAG und dem SEM und erhält Projektgelder von der Gesundheitsförderung Schweiz sowie von verschiedenen Stiftungen und durch private Spenden. Die Standorte zahlen einen Jahresbeitrag, der rund 20% des Budgets der Geschäftsstelle ausmacht.

Quelle: Gespräch mit Isabelle Uehlinger, Geschäftsführerin des Vereins Femmes-Tische und Männer-Tische.

2.10 Angebot: Brückenbauer*innen (neu aufgenommenes Angebot)

I Kurzbeschreibung des neuen Projektes

Das Angebot von Brückenbauerinnen wurde 2020 von National Coalition Building Institute Schweiz (NCBI) und das Kompetenzzentrum für Trauma und Migration mit dem Ziel gestartet, dass psychisch belastete Geflüchtete eine psychosoziale Unterstützung durch eine medizinische Fachperson und eine/-n Brückenbauer/-in erhalten. Das Angebot stellt ein niederschwelliges, psychomedizinisches und soziointegratives Angebot für traumatisierte Geflüchtete mit posttraumatischem Belastungssyndrom und für psychisch belastete Geflüchtete mit soziointegrativen Problemen dar. Um Teil des Programmes zu werden, können Gemeinden sich an NCBI wenden und den Einsatz eines/-r Brückenbauers/-in anfordern.

I Steckbrief

Kriterium	Inhalt
Angebot	
Trägerschaft	NCBI Schweiz und Kompetenzzentrum für Trauma und Migration mit der Unterstützung von Gesundheitsförderung Schweiz
Inhaltliche Spezifizierung	Brückenbauer*innen bietet ein niederschwelliges, psychomedizinisches und soziointegratives Angebot für psychisch belastete Geflüchtete an. Das Programm zielt darauf ab, die Alltagsbewältigung der Zielgruppe unter anderem durch die Nutzung deren eigener Ressourcen zu ermöglichen. Das Angebot hat zum Ziel, der Zielgruppe bei der Alltagsbewältigung zu helfen, die Integration und Compliance zu stärken, die Selbstwirksamkeit zu fördern und den postmigratorischen Stress zu minimieren.
Zielgruppe	Die Zielgruppe des Projektes umfasst erstens traumatisierte Geflüchtete, die auch von einem posttraumatischen Belastungssyndrom betroffen sein können. Die zweite Zielgruppe umfasst psychisch belastete Geflüchtete mit soziointegrativen Problemen, wie zum Beispiel Depression, Angst, Isolation, Aggression, häusliche Gewalt, Selbstgefährdung, Suchtproblematik und weitere tabuisierte Themen.
Form	Weitergebildete Ärzte/-innen vermitteln der Zielgruppe eine ambulante Begleitung durch eine/-n speziell ausgebildeten «Brückenbauer/-in». Dabei handelt es sich um engagierte und integrierte Geflüchtete. Die Brückenbauer/-innen unterstützen die Patient/-innen mit der Hilfe von medizinischen Fachpersonen. Die Klient/-innen werden im Rahmen des Projekts von einer medizinischen Fachperson (Psycholog/-in, Psychiater/-in) therapeutisch unterstützt und von einem/-r Brückenbauer/-in soziointegrativ begleitet. Es werden fallbezogene Runde Tische mit den involvierten Akteuren (Therapeut/-in, fallführender Stelle, Brückenbauer/-in, Klient/-in u.a.) zusammengestellt. An den Runden Tischen wird der Fall und dessen Finanzierung besprochen. Dabei werden Bedürfnisse, Rollen, Abläufe, Effektivität und kooperative Finanzierungsmöglichkeiten anhand von gesundheitsökonomischer Beratung und Analyse geklärt.
Ort	Es wird eine ambulante Begleitung angeboten. Die Brückenbauer/-innen sind aufsuchend tätig und besuchen die Klient/-innen zu Hause, in einem Café oder begleiten die Klient/-innen beispielsweise zu Terminen mit Ämtern.
Dauer und Intensität	Das laufende nationale Demonstrationsprojekt läuft mindestens von Oktober 2020 bis Dezember 2022.

<i>Kriterium</i>	<i>Inhalt</i>
Angebotsleitung	
Leiter/-innen	Weitergebildete Ärzt/-innen oder fallführende Stellen empfehlen der Zielgruppe die Begleitung eines/-r speziell ausgebildeten Brückenbauer/-in. Die Brückenbauer/-innen sind Peers, die einerseits Alltagswissen über das Leben in der Schweiz besitzen und andererseits die kulturellen Spezifitäten der Geflüchteten kennen. Die Brückenbauer/-innen kommen in der Regel von Eritrea, Syrien, Afghanistan, der Türkei oder Somalia. Die Peers Vermitteln der Zielgruppe Wissen über den Arbeitsmarkt, das Bildungswesen in der Schweiz und unterstützen bei der Zusammenarbeit mit den Regelstrukturen (Gemeinde, Schule, RAV und anderen bestehenden Angeboten).
Qualifizierung	Die Brückenbauer/-innen haben eine kurze Ausbildung für ihre Aufgabe absolviert. Im Rahmen von Weiterbildungen, Supervision und der Qualitätssicherung werden sie durch das NCBI unterstützt.
Zugänglichkeit	
Zugang und Sprache	Die Brückenbauer/-innen werden durch Multiplikator/-innen wie ausgebildete Ärztinnen/Ärzte oder fallführende Stellen weitervermittelt. Zudem können Gemeinden über NCBI ein/-e Brückenbauer/-in beziehen. Die Brückenbauer/-innen beraten und begleiten Flüchtlinge aus Eritrea, Syrien, Afghanistan oder Somalia im Alltag und unterstützen sie bei ihrer Integration. Sie sprechen Deutsch und Tigrinja, Arabisch, Tigre, Amharisch, Somali, Kurdisch, Farsi, Dari oder Türkisch.
Qualität	
Erprobung des Konzepts	
Qualitätssicherung	
Erfahrung der Trägerschaft	Die Projektpartner/-innen waren Teil von mehreren abgeschlossenen Pilotfällen. Sie haben Erfahrung in mehrjährig aufgebauten bestehenden Kooperationen.
Stand	
Entwicklungsstand	Das Projekt ist im Oktober 2020 gestartet und seither wurden rund 20 Brückenbauer/-innen aus sieben verschiedenen Sprachgruppen rekrutiert und weitergebildet. Aktuell begleitet das Projekt 20 Fälle nach dem Kooperationsmodell zwischen Medizin und Soziointegration. Neben den 20 laufenden Fällen sind rund 25 weitere Fälle in Abklärung.
Geografische Abdeckung	Die Brückenbauer/-innen begleiten im Kanton Zürich und angrenzenden Kantonen (Schaffhausen, Aargau, Zug, Schwyz, St. Gallen, Thurgau).
Kosten und Finanzierung	Die Brückenbauer/-in kann vom Sozialdienst (für Empfänger*innen), KESB oder anderen Fall führenden Systemen bezahlt werden. Die Kosten belaufen sich je nach Gemeinde und Kanton für 10 bis 40 Stunden auf ungefähr CHF 1'000. bis CHF 4'000.

Quelle: Schriftliche Rückmeldung der Angebotsleitung 2021.